

Immer wieder Abraham

Abraham begegnet mir immer wieder. Vor ein paar Wochen war mir der Text der Beerdigung dieses Mannes wieder nahe. Denn dies ist einer der wenigen Texte, in denen in der Bibel seine beiden Söhne Isaak und Ismael gemeinsam handeln, indem sie ihren Vater feierlich beerdigen (Gen 25,7-11).

Dem Text folgt dann zuerst der Bericht über die Nachkommen Ismaels, die sich als 12 Stammesfürsten zwischen Assur und Ägypten niederließen. Erst dann folgt die Familie des Isaak, wie sie vielen von uns bekannt ist.

Diese beiden Söhne stehen stellvertretend für die Richtungen der an den einen Gott Glaubenden: Ismael für die Muslime und Isaak für die Juden und Christen. Sie werden als sehr verschieden dargestellt, aber als die Söhne des einen Vaters, der den einen Gott verehrte. Ibrahim - wie ihn die arabisch sprechenden Christen und die Muslime nennen - ist aus der Glaubensgeschichte nicht wegzudenken.

Heuer endet der Wallfahrtsmonat der Muslime mit dem Kurban Bayramı vom 22.-25. Februar. Die Muslime erinnern sich während ihrer Wallfahrt besonders an die Lebensgeschichte Abrahams. Ganz wichtig ist ihnen dabei auch der Glaubensweg Hagers, der Mutter Ismaels, in der Wüste, da ihr dort das Wasser des Brunnens Zamzam zum Überleben für sich und ihren Sohn Ismael geschenkt wurde. Aber auch Abraham muß seine Lebensprüfung bestehen. Von ihm fordert Gott die Bereitschaft, alles für Gott zu opfern, bis hin zum Liebsten, das er hat, seinen Sohn. In Erinnerung, dass Gott die Unterwerfung Abrahams unter seinen Willen sah und ihn darum nur einen Widder opfern ließ, schlachten bis heute die Muslime zur Erinnerung daran an jedem Kurban Bayramı (Opferfest) einen Paarzeher.

Am gleichen Wochenende feiern wir Katholiken den 2. Sonntag der Fastenzeit. Die Tageslesung ist aus dem Buch Genesis (12,1-4a) und berichtet von der Berufung Abrahams:

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich

segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte.

Der große Verheißungstext, der aber zugleich den großen Aufbruch aus dem Alltag für diesen schon älteren gesetzten Mann Abraham bringt, wird uns geschildert. Aber es ist nicht nur der Auftrag oder



*Abraham mit Ismael,
Türk. Miniatur, um 1585*

die Berufung, die Abraham hier von Gott her erfährt, es ist auch die Erfüllung seines Lebenstraumes, Vater zu werden.

Wie das gehen wird, hat sich A b r a h a m

sicherlich nicht zu träumen gewagt. Er hat wahrscheinlich nicht damit gerechnet, dass die beiden Mütter seiner Söhne, Sara aus seiner eigenen Großfamilie und Hagar aus Ägypten, in einen solchen Rivalitätskampf für ihre Söhne kommen würden. Mir erscheint er direkt hilflos in der Konfliktsituation, die sich menschlich sehr dramatisch zuspitzt, bis Gott eingreift.

Und doch, es sind seine Söhne, er wird durch sie zum Vater vieler Völker, wie es in Genesis 25 schon gezeigt wird: Isaak als der Großvater der 12 Stämme Israels und Ismael als der Vater der 12 Stammesfürsten zwischen Schur und Assur.

Ganz verschiedene Traditionen berufen sich nun heute auf Abraham, Traditionen, die manchmal gar nichts mehr miteinander zu tun haben scheinen. Und doch, Abraham zeigte uns allen den einen Gott.

Diesen Glauben an den einen Gott sollten wir nun auch heute gegenseitig respektieren, auch wenn uns vieles sonst eigenartig oder fremd erscheint, da wir doch alle in eine Menschheitsfamilie hinein geboren sind.

Elisabeth Dörler